

PodC JLL Episode 025

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 25: <Ein bemerkenswerte junge Frau>

Heute verlassen wir Elisabeth und Zacharias. Die beiden leben im Süden von Israel, in Judäa, dort wo auch die Hauptstadt, Jerusalem, liegt. Wir gehen jetzt in den Norden, folgen dem Fluss Jordan bis dorthin, wo er aus dem See Genezareth herausfließt, und wenden uns nach Westen. Dort liegt Galiläa. Oder wie es von den Juden etwas abfällig genannt wurde: *Das Galiläa der Nationen*, also der Heiden (Matthäus 4,15). Man muss zu Galiläa wissen, dass es erst spät um das Jahr 104 v. Chr. von den Juden erobert worden war. In der Folge kam es zu Zwangsbekehrungen und der Ansiedelung von Juden aus Judäa. Und so wurde Galiläa ein Teil von Israel, aber eben immer einer, auf den die *echten Juden* aus Judäa etwas verächtlich herabschauten. Es war halt das Galiläa der Heiden.

Trotzdem muss Gabriel, der Engel, den wir schon aus der Begegnung mit Zacharias im Tempel kennen, jetzt dorthin.

Lukas 1,27-38: Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, gesandt, 27 zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Josef, aus dem Haus Davids, verlobt war, und der Name der Jungfrau war Maria. 28 Und er kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, Begnadete! Der Herr (ist) mit dir. 29 Sie aber wurde bestürzt über das Wort und überlegte, was für ein Gruß dies sei. 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. 32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein. 34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß? 35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war. 37 Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein. 38 Maria aber sprach: Siehe, (ich bin) die

Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.

Ich kann am Ende dieses Textes immer wieder nur denken: Was für eine bemerkenswerte, junge Frau! Hier ist ein Teenager, Maria war vielleicht 14 Jahre alt, die Besuch von einem Engel bekommt, der ihr erklärt, dass sie vom Heiligen Geist schwanger werden würde, und sie antwortet: *Ich bin die Magd des Herrn!* Großartig. Großartig, weil Maria wusste um die Problematik. Sie war nämlich nicht mehr Single. Sie war die Verlobte von Josef. Und im Gegensatz zu unserem Verständnis von Verlobung, war Verlobung damals bindend. Kein Eheversprechen, sondern der erste Schritt in die Ehe hinein. Wer eine Verlobung lösen wollte, der musste sich scheiden lassen! Eine Verlobte war rechtlich eine Ehefrau. Einziger Unterschied. Das Ehepaar war noch nicht zusammengezogen, die Hochzeitsfeier stand noch aus und die Hochzeitsnacht auch. Die Verlobung war der rechtliche Schritt in die Ehe hinein und das Zusammenziehen, die Feier und der Sex kamen später.

Und nun zum Problem: Eine Verlobte, die schwanger wurde, war eine rechtlich eine Ehebrecherin. Und auf Ehebruch stand die Todesstrafe. Mag sein, dass man sie nicht mehr in jedem Fall praktizierte, auch Josef denkt als der davon hört, dass seine Verlobte schwanger ist – und natürlich ganz genau wusste, dass das Kind nicht von ihm war... auch Josef denkt nur an eine heimliche Scheidung. Aber grundsätzlich steht auf Ehebruch die Todesstrafe. Und auch wenn es nicht dazu kommt, war der Ruf einer Ehebrecherin komplett ruiniert.

Und wie sollte sie irgendwem erklären, was der Engel ihr gerade verkündigt hatte? Das Thema Jungfrauen-Geburt ist schon für viele Christen nicht leicht zu glauben, aber damals? Dass eine Jungfrau vom Heiligen Geist schwanger wird... sorry, das würde ihr keiner abkaufen! Ihre Eltern würden ihr nicht glauben, ihr Verlobter würde ihr nicht glauben, niemand würde ihr glauben.

Für uns ist Maria die Heldin der Weihnachtsgeschichte, aber für ihre Eltern und für Josef war sie nur Maria. Und diese junge Frau, die wusste, dass niemand ihr glauben würde, dass jeder in ihr nur die Frau sehen würde, die fremdgegangen war, dass womöglich jemand ihre Steinigung fordern würde... diese junge Frau formuliert: *Ich bin die Magd des Herrn!* Versteht ihr, warum ich sie so großartig finde?

Erinnert ihr euch an die Königin Esther? Wie sie kurz vor ihrem Auftritt vor dem König formuliert: *Und wenn ich umkomme, so komme ich um!* (Ester 4,16) Diese Einstellung, *egal was kommt, selbst wenn es mich das Leben kosten sollte, ich werde treu den Weg mit Gott gehen*, ... diese Einstellung, die so viele Märtyrer zu allen Zeiten eigen war, die findet sich auch bei Maria. Gott hatte sich definitiv die richtige Frau für das Projekt Menschwerdung

ausgesucht. Und wir dürfen davon ausgehen, dass Josef und Maria beide gottesfürchtige Juden waren. Wenn die Eltern von Johannes dem Täufer schon *gerecht* und *untadelig* waren, wie viel mehr dürfen wir das von den Eltern des Herrn Jesus erwarten. Sie waren nicht reich. Josef ist ein Zimmermann (Matthäus 13,55), aber sie waren zutiefst gläubige Leute, denen man eine solche Aufgabe wie die Erziehung des Sohnes Gottes anvertrauen konnte.

Maria ist allein. Sie weiß, dass keiner ihr das mit dem Engel abkaufen würde. Keiner bis vielleicht auf die eine Frau, auf die Gabriel sie aufmerksam macht. Elisabeth, die Mutter von Johannes dem Täufer, gerade selbst im sechsten Monat schwanger. Und man kann sich vorstellen, dass die ganze Verwandtschaft über diese merkwürdige Schwangerschaft, den stummen Zacharias, den Engel im Tempel und die komischen Vorhersagen über dieses Kind redete. Elisabeth würde ihr vielleicht glauben! Elisabeth würde sie vielleicht verstehen.

Deshalb verlässt Maria Galiläa und besucht ihre Verwandte Elisabeth in Judäa. Für Elisabeth war es kein Problem gewesen, schwanger zu werden, sie war eine verheiratete Frau, ihr Mann war der Vater des Kindes. Und trotzdem waren die Umstände der Schwangerschaft ungewöhnlich. Gott hatte wundersame Dinge im Leben dieses alten Ehepaares getan. Wenn jemand einer jungen Frau die Geschichte von einem Engel abkaufen würde, wenn Maria jemanden auf ihre Seite bekommen könnte, dann vielleicht Elisabeth. Elisabeth als Fürsprecherin. Das ist die Idee. Deshalb erinnert Gabriel sie an die einzige andere Frau, *die unfruchtbar genannt* wurde, aber die jetzt auf Ankündigung eines Engels hin, schwanger geworden war. Wenn wir mit Gott rechnen, dann ist nichts unmöglich.

Aber lasst uns bitte nicht vergessen, dass Wunder damals so selten waren, wie sie es heute sind. Wir befinden uns in der Zeit der göttlichen Funkstille zwischen Maleachi und Johannes dem Täufer. Keine Propheten, keine Wunder und Zeichen. Das, was wir später im Neuen Testament lesen und was uns im Zusammenhang mit dem Dienst des Herrn Jesus so vertraut vorkommt, hatte nichts mit der Realität dieser Menschen zu tun, von denen wir hier lesen. Wunder in der Bibel sind selten. Das letzte große Auftreten von Wundern lag über 800 Jahre zurück. Es war zu Zeit von Elia und Elisa. Und davor gab es, noch mal ein halbes Jahrtausend früher, einen Wunder-Peak zur Zeit von Mose und Josua. Wunder in der Bibel sind selten. Sie sind die Ausnahme. Und deshalb dürfen wir nicht denken, dass es für irgendwen leicht war, die Worte des Engels Gabriel zu verdauen.

Und umso großartiger ist es, eine junge Frau zu erleben, die im Angesicht einer völlig ungewissen Zukunft ihr ganzes Vertrauen auf den Gott Israels setzt und bereit ist, Ablehnung zu erfahren, missverstanden und ausgegrenzt zu werden, ja womöglich ihr Leben zu verlieren. Möge Gott uns

das schenken, mit demselben Mut und derselben Hingabe unser geistliches Leben zu leben.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Wirf doch einmal einen Blick auf eine Karte von Israel zur Zeit Jesu und präge dir die Lage von Judäa, Jerusalem, Samaria und Galiläa ein.

Das war es für heute.

An dieser Stelle ein Dank an alle, die durch eine ermutigende E-Mail oder ein Video mein Herz erfreut haben. Ihr seid so klasse! Danke.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN